

ICH – DU – WIR: Fachtagung für (junge) erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderung

19.11. – 20.11.2021, Köln

Die besondere Situation der Geschwister von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Menschen mit Behinderung ist in den letzten Jahren richtigerweise mehr und mehr ins Bewusstsein gerückt. Angebote für Kinder und Jugendliche entwickeln sich nach und nach, sind aber weiterhin weit davon entfernt, flächendeckend verfügbar zu sein. Für erwachsene Geschwister gibt es bisher nur vereinzelt Aktivitäten. Dabei erleben viele Geschwister auch im erwachsenen Alter ihre Lebenssituation als besonders. Eine wichtige Besonderheit ist gerade bei jungen erwachsenen Geschwistern die Frage nach Verantwortung. Denn es steht fast zwangsläufig die Frage im Raum, wie in der Zukunft – spätestens, wenn die Eltern nicht mehr da sind – die Versorgung des Bruders oder der Schwester mit Behinderung aussehen kann. Dabei gibt es große Unterschiede, wie offen diese Frage in der Familie thematisiert werden kann und wie gut die Geschwister von Menschen mit Behinderung, die vor der Frage der Verantwortungsübernahme stehen, überhaupt über die Rechte und Pflichten, die damit einhergehen, und die Möglichkeiten, sie wahrzunehmen, informiert sind.

Dies nahm der bvkm als Anlass für die Geschwister-Fachtagung „ICH – DU - WIR“, welche vom 19. bis 20. November 2021 in Köln stattfand.

Die Fachtagung konnte unter Berücksichtigung der geltenden Corona-Schutzverordnung und Einhaltung der 2G+-Regelung in Präsenz stattfinden.

Die Jugendherberge Köln-Riehl bot mit ihren großzügigen Räumlichkeiten und angebotenen Übernachtungsmöglichkeiten einen idealen Tagungsort. In die rheinische Großstadt reisten insgesamt 34 erwachsene Geschwister (19 bis 36 Jahre) aus ganz Deutschland. Bewusst wurde die Altersspanne der Teilnehmenden im Vorfeld festgesetzt. Zielsetzung war es, eine möglichst homogene Gruppe zu erzeugen, welche mit ähnlichen Fragestellungen und an ähnlichen Lebensabschnitten steht. Dies ist gelungen.

Ziel der Fachtagung war es, über die rechtlichen und ganz praktischen Möglichkeiten zu informieren und den Geschwistern eine Entscheidungsbasis zu geben, ob und inwieweit diese (zukünftig) die Versorgung ihres Geschwisters mit Behinderung mitgestalten und organisieren möchten. Dabei wurden u.a. folgende Fragen erörtert: Was bedeutet gesetzliche Betreuung? Wie unterscheidet sie sich von einer Vorsorgevollmacht? Welche besonderen Wohnformen gibt es? Wie kann Pflege zuhause organisiert werden? Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für eine selbstbestimmte Freizeitgestaltung? Wie kann die Frage nach der Zukunft thematisiert werden? Wie kann der Auszug aus dem Elternhaus angestoßen und begleitet werden?

Bereits am ersten Veranstaltungstag fand die Gruppe, angeleitet durch gruppenpädagogische Einheiten (Kennenlernen, Selbstreflexion) schnell zueinander und es entstand eine vertrauensvolle Austauschplattform sowie eine positive Gruppenzugehörigkeit für die Teilnehmenden, auf deren Grundlage Erfahrungen als Geschwister und erste Fragestellungen ausgetauscht werden konnten.



Die Referentin für Sozialrecht führte die Teilnehmenden am zweiten Veranstaltungstag durch den „Dschungel“ der Bürokratie und gab einen Überblick über Leistungsansprüche, Teilhabe- und Pflegeleistungen und verschiedene Kostenträger sowie das Behindertentestament und dessen Vollstreckung. Die Inhalte stießen bei den Teilnehmenden auf großes Interesse und so ergab sich im Anschluss an den Input eine lebhafte Fragerunde. Darüber hinaus wurde sehr umfassend das Thema „Betreuungsrecht“ beleuchtet. Angeleitet durch fachlichen sozialrechtlichen Input näherten sich die Teilnehmenden den Fragen: „Was bedeutet gesetzliche Betreuung?“, „Was sind die Aufgaben?“ und „Worin besteht der Unterschied zwischen einer Betreuung und einer Vorsorgevollmacht?“. Die Geschwister entdeckten dabei auch die Gestaltungspotentiale, die in einer Betreuung für sie und ihren Bruder / ihre Schwester mit Behinderung liegen, und erfuhren, welche Alternativen es gibt.

Bei einigen Teilnehmenden war die Frage nach der Wohnsituation des Geschwisters mit Behinderung noch nicht (abschließend) geklärt. Somit bot ein weiterer Input über verschiedene Wohnmöglichkeiten und ihre Unterstützungssettings einen guten Überblick, um sich dem Thema zu nähern und ggf. familienintern (Auszugs-)Prozesse anzuregen.



Durch mehrere Pausen und ein geselliges Abendprogramm am ersten Veranstaltungstag konnten auch fernab der Inhalte Gespräche untereinander geführt werden. Dabei konnten die Teilnehmenden die (neu) erfahrenen Themen auf die eigene Situation beziehen.

Zum Abschluss der Fachtagung nahmen sich die Teilnehmenden ausführlich Zeit, die Inhalte und die Fachtagung insgesamt zu reflektieren und dabei neu gewonnene Erkenntnisse in den eigenen Koffer zu packen. Es zeigte sich, dass die Gruppe schnell zu einem harmonischen Miteinander zusammenfand und (neue) Kontakte geknüpft werden konnten, die auch über die Fachtagung hinaus weiter gepflegt und vertieft werden. Für alle war es eine bereichernde Erfahrung, neben all den fachlichen Informationen Geschwister in ähnlicher Situation zu treffen und sich über Herausforderungen, ggf. Ängste, aber auch schöne familiäre Erlebnisse austauschen zu können. Vielfach wurde der Bedarf an ähnlichen Veranstaltungen für (junge) erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderung betont. Die Angebote reichen nach wie vor nicht aus, um den speziellen Fragestellungen und dem Wunsch nach Austauschmöglichkeiten unter Gleichgesinnten gerecht zu werden.

Der bvkm plant auch für 2022 eine Geschwister-Fachtagung, um weitere junge erwachsene Geschwister zu erreichen und sie bei dem Entscheidungsprozess ob und inwieweit diese (zukünftig) die Versorgung ihres Geschwisters mit Behinderung mitgestalten und organisieren möchten, zu begleiten. Darüber hinaus wird ein Fokus auf die Erstellung von zielgruppenspezifischem Material gelegt. Es zeigt sich, dass Ratgeber und Infomaterial oftmals nur Eltern von Menschen mit Behinderungen in den Blick nehmen. Geschwister fühlen sich von diesem Material nicht angesprochen. Hier bedarf es zielgruppenadäquatem Material, welches die Fragestellungen und Bedarfe der Geschwister aufgreift.